

gerechnet. Nachher liessen sich die Fremden das grössere *Sham̄in* anweisen, erwarben aber gleichzeitig das Recht, sich ausserhalb desselben in anderen Theilen der Stadt anzusiedeln.

Die Portugiesen erfreuten sich zwar schon früh des Besitzes einer eigenen Ansiedelung, *Macao*, weit draussen in dem grossen Aestuar. Aber sie vermochten nur einen geringen Theil des Handels an sich zu ziehen. Von viel grösserer Bedeutung wurde die Besitznahme von *Hongkong* durch die Engländer. Dies wurde bald der Central-Platz des Fremdhandels für das ganze Südliche China. Mit vorzüglichem Hafen versehen, für Schiffe jeder Grösse leicht erreichbar, ein gesicherter Sitz hoher Civilisation und vervollkommneter Einrichtungen, hob die Stadt sich schnell. Die freie Organisation gestattete auch den Chinesen die Ansiedlung, und viele einheimische Grosshändler verlegten Zweig-Geschäfte dorthin.

Besiedlung und Cultur des Delta's. — Das Delta des *Hsi-kiang* wird von Kennern als der am dichtesten bevölkerte Theil des Südlichen China angesehen. Der Boden ist fruchtbar, das Klima überaus günstig, der Verkehr vermittle der labyrinthischen Wasserstrassen sehr leicht und billig; die Flachböden sind seit alter Zeit durch Dämme vor Ueberfluthung geschützt. — So fehlt Nichts, um einer dichten Bevölkerung die Mittel zu Erwerb und Unterhalt zu gewähren. Der grösste Ort nach *Canton* ist der wenig westlich gelegene Marktplatz *Fu-shan* (*Fatshan*), dessen Einwohnerzahl zu 500 000 angegeben wird.<sup>1)</sup> Dazu kommen viele andere Marktplätze, mehrere District-Städte und zahllose Dörfer. Ueberall herrscht Beweglichkeit und Betriebsamkeit. Eine Schätzung der Gesamt-Zahl der in dem Delta lebenden Menschen ist mir nicht bekannt geworden.

Die Bodenbenutzung zu wirtschaftlichen Zwecken steht auf hoher Stufe. Jeder Zoll breit ist angebaut. Wir befinden uns an der Grenze der Tropen. Viele Cultur-Pflanzen der südlicheren Theile des Asiatischen Monsun-Gebiets greifen bis hierher über. Besonders gilt Dies von manchen Palmen und anderen Bäumen, welche einen während des Winters zuweilen eintretenden Schneefall<sup>2)</sup> vertragen können. Der Maulbeerbaum und der Theestrauch erstrecken sich von nördlicheren Regionen bis hierher. Unter den Feldfrüchten stehen Zuckerrohr und Reis an Werth oben an. Zu ihnen kommt eine grosse Zahl anderer. Die Möglichkeit der Erzielung mehrerer Ernten im Jahr erhöht den Ertrag und gestattet dichtere Besiedlung, welche ihrerseits, rückwirkend, die Mittel zur wiederholten Düngung der Felder gewährt.

Die örtliche Vertheilung der Culturen hängt einerseits von den Bodenverhältnissen ab, andererseits von ihrer traditionellen Einbürgerung an einzelnen Stellen. In ersterer Beziehung dürften die vorhin genannten Verschiedenheiten des Bodens,

<sup>1)</sup> [Nach HENRY, *Lingnam*, S. 59. — Zur Zeit der Reise des Jesuitenpaters BOUVET (1693) über die *Méi-ling*-Strasse soll *Fatshan* eine Million Einwohner gehabt haben, darunter 10000 Christen, s. *Peterm. Mitth.* 1861, S. 109.]

<sup>2)</sup> [Ueber Schneefälle in Süd-China vergl. TIESSEN, *China*, S. 403.]